

Des Kircheblättche



Jahreslosung

2023

**Du bist ein Gott,
der mich sieht.**

Genesis 16,13



INHALT

- 02 Angedacht
- 04 Vor Liebe leuchten
- 06 Grußwort Dekanin
- 08 Grußwort stellv. Dekan
- 09 Wir gesucht!
- 10 O du fröhliche
- 12 Monatsspruch Januar
- 14 Vier Kerzen
- 15 Die Weihnachtsgeschichte
Und wieder ist ein Jahr
vorbei
- 16 Gottesdienste
- 20 Freud und Leid
- 22 Kinderseiten
- 24 Rezepte
- 26 Ein großes DANKE
- 27 Ich gehöre in Gottes Plan
- 28 Buchempfehlung
- 30 Martin Luther King
- 32 Ein Apfelbaum
- 36 Kontakte/
Impressum

***Der Wolf findet Schutz beim Lamm,
der Panther liegt beim Böcklein. Kalb
und Löwe weiden zusammen, ein
kleiner Junge leitet sie. (Jesaja 11,6)***

Liebe Gemeinde!

Mich erinnert der Monatsspruch, den wir im Dezember bedenken, an die Geschichte von Noah. Damals, als die Welt schon einmal dem Untergang geweiht schien, saßen sie alle in einem Boot: Noah und seine Frau, seine Töchter und Söhne, die großen und die kleinen Tiere. Sie alle hatten sich auf die Arche gerettet und schaukelten nun hin und her zwischen Tod und Leben. Gott wollte, so lesen wir auf den ersten Seiten der Bibel, alles Leben, das er einst auf der Erde hervorgebracht hatte, wieder vernichten. Denn die Menschen waren böse und missachteten den Willen des Schöpfers. Zitat: „... der Herr sah, dass die Bosheit der Menschen auf der Erde zugenommen hatte. Den ganzen Tag lang hatten sie nur Böses im Sinn. Da bereute es der Herr, dass er die Menschen auf der Erde gemacht hatte. Er war zutiefst betrübt.“ (1. Mose 6,5 ff.) Und Gott beschloss, alle Menschen zu vernichten bis auf Noah und seine Familie. Auch sollte von jeder Tierart ein Paar überleben. Schon als Kind hat mich diese biblische Geschichte fasziniert. Ich stellte mir vor, wie da alle dicht an dicht zusammengedrängt im dunklen Schiffsbauch saßen – Tiere und Menschen.

Es regnete und regnete und das Boot schaukelte auf den hohen Wellen. Alles war ungewiss. „Was für ein Abenteuer!“

dachte ich als Kind.

Es war ein bisschen gruselig, aber ich wusste ja: Gott beschützt die Guten! Die Menschen und die Tiere auf der Arche werden gerettet! Dass alle anderen den Tod finden – das hat mich als Kind nicht bekümmert. Heute aber lässt es mich ahnen: Auch ich wäre untergegangen.

Der Prophet Jesaja schreibt seine Zeilen an die Israeliten, die im Exil leben. Sie haben einen großen Krieg verloren und müssen nun mit dessen Folgen leben: Zerstörung, Tod, Deportation und der Verlust des Tempels in Jerusalem als Zentrum des geistlichen Lebens. Jesaja ruft sein Volk zur Buße auf und verheißt zugleich eine neue Zeit und einen neuen Herrscher. Er wird einen anderen Regierungsstil pflegen und zukünftig werden sich die Starken an den Schwachen orientieren (der Wolf geht zum Lamm und der Panther zum Böcklein!), dass sie einander nicht mehr bekriegen und fressen, sondern angstfrei und in Frieden leben können.

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Wir erinnern uns daran, dass Gott Mensch geworden ist in Jesus Christus. Gott wird Mensch und kommt uns in Jesus ganz nah. Die Friedensversion des Jesaja bekommt in Jesus ein menschliches Gesicht. Denn nicht nur Wolf und Lamm sollen in Frieden beieinander liegen, sondern die gesamte Schöpfung bekommt gleichsam paradiesische Züge. Fressen und Gefressenwerden haben ein Ende, und die verschiedenen Völker und Nationen leben in Frieden und Eintracht. In Jesus Christus, dem Kind in der Krippe, findet das Hoffnungsbild des Jesaja



*Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen*

seine Entsprechung. Aber die Worte des Propheten Jesaja sind nicht nur Hoffnungsvision, sie sind auch Handlungsauftrag. Denn an paradiesische Zustände im Reich Gottes zu glauben und darauf zu hoffen ist das eine, den Weg dorthin mitzugestalten das andere. So lasst uns dem Frieden auf Erden eine Chance geben, indem wir uns für gerechte, gewaltfreie und heilsame Strukturen einsetzen. Im Hier und Jetzt.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2023 wünscht Ihnen

*Ihre Pfarrerin
Andrea Klimm-Haag*

Liebe Gemeinde,

ein anspruchsvolles Jahr neigt sich dem Ende. Besonders erschüttert hat uns der sinnlose Krieg Russlands gegen die Ukraine, der immer noch anhält. Zerbombte Städte und Dörfer, Menschen, die fluchtartig ihr Land verlassen. Dazu steigende Gas-, Benzin-, Heizöl-, Holz- und Pellet-Preise. Auch der Strompreis steigt in schwindelerregende Dimensionen.

Immer mehr Flüchtlinge, auch aus Drittstaaten, kommen nach Deutschland und müssen untergebracht werden. Lebensmittelpreise sind deutlich gestiegen. Obst und Gemüse kostet auch deutlich mehr. Die Tafeln in Deutschland, auch im Dekanat Büdinger Land, beklagen, immer weniger Ware für die Kunden zu bekommen. Aber die Zahl der Bedürftigen steigt enorm an. Dazu ein Sommer, der viel zu heiß und zu trocken war. Wir erinnern uns an braune Wiesen und Maisfelder, die bereits im August abgeerntet wurden. Die Bundesregierung zwingt die Menschen zum Sparen. Auch die Kirchengemeinden müssen sparen, so werden die Kirchen in der Weihnachtszeit nur noch am Wochenende angestrahlt



Silke Sinner
1. Vorsitzende Kirchenvorstand
Hitzkirchen/Helfersdorf

und die Heizung wird nicht mehr ganz so hochgefahren wie sonst, aber machen Sie sich keine Sorgen, frieren werden Sie nicht, wir haben teilweise Decken besorgt oder Sie ziehen einfach die warmen Socken und eine warme Jacke an. Von Januar bis Ostern werden die Gottesdienste in Hitzkirchen wieder im Gemeindehaus stattfinden, da brauchen wir die Kirche nicht zu heizen. Ich finde die Gottesdienste im Gemeindehaus sehr schön, man fühlt sich so ein bisschen wie in einem größeren Wohnzimmer.

Vor Liebe leuchten

Guter Gott,
einmal vor Liebe leuchten,
von innen, so,
dass alle es sehen können.

Meine Augen
lass strahlen.

Verwandle mich
durch dein Licht.

Nimm mir die Angst.
Bring meine Dunkelheit
zum Schimmern.

Amen



Hoffen wir mal, dass der Winter nicht ganz so streng und kalt wird. Jetzt feiern wir erst einmal Weihnachten, das Fest der Liebe und des Friedens. Vielleicht fällt das eine oder andere Geschenk nicht ganz so groß aus, weil nicht so viel Geld übrig ist und auch Sie sparen müssen, und das Essen fällt nicht ganz so üppig aus wie die letzten Jahre. Sind denn große Geschenke so wichtig? Auch über die kleinen Dinge kann man sich freuen. Denken Sie an die Botschaft von Weihnachten:

*Es gibt keine größere Kraft
als die Liebe.*

*Sie überwindet den Hass wie
das Licht die Finsternis.*

(Martin Luther King)

Frohe und besinnliche
Weihnachten und einen
guten Rutsch ins Jahr 2023
wünscht Ihnen

Ihre Silke Sinner

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

„Die einzige Konstante im Leben ist die Veränderung“ hatte ich Anfang des Jahres 2020 aus einer Laune heraus an die Pinnwand meines Büros geheftet. Es war eine Schwarz-Weiß Fotografie, die ich in einem Frankfurter Museum entdeckt hatte. Der Satz gefiel mir. Das Foto auch. Es erinnerte mich an die Vorstellung, die ich von den „Goldenen 20er Jahren“ hatte: Aufbruchstimmung in der Luft und die es sich leisten konnten, feierten die Vielfalt und das Leben. Das wünschte ich mir für die 20er Jahre des 21. Jahrhunderts auch und ich hatte das Gefühl: Ja, das könnte ein richtig gutes Jahr und vielleicht sogar Jahrzehnt werden!

Die große Veränderung kam dann für uns alle im März 2020, wo Prioritäten verschoben wurden, Allianzen entstanden und Freundschaften auseinandergingen. Bei alle dem Aufwühlenden erlebte ich die vergangenen Ausnahmejahre innerhalb der Kirche hauptsächlich von gegenseitigem Lernen geprägt und als segensreiches Miteinander – bei all der Trauer, dem Schwere und den großen Herausforde-



Birgit Hamrich

Dekanin im Dekanat Büdinger Land

rungen. Ganz besonders berührt haben mich die Weihnachtsfeiertage. Vielleicht kennen Sie diesen Comic wo Gott und der Teufel sich unterhalten und der Teufel grinsend sagt: „An Weihnachten habe ich dir alle Kirchen geschlossen!“ Und Gott schaut ihn an und erwidert: „Dafür war ich in allen Häusern!“

Wir gehen erneut auf Weihnachten zu, und es ist auch in diesem Jahr nicht ganz klar, wie Weihnachten gefeiert werden kann und ich weiß auch nicht, wie viel Veränderungen viele von uns noch bereit sind zu stemmen.

Ich weiß nur: wiederkehrende Rituale geben in unsicheren Zeiten Halt. Ich hoffe und wünsche, dass Sie zu den Menschen gehören, die das eine und andere Ritual pflegen – am besten mit Menschen, die Ihnen guttun! Für mich gehören vertraute Worte der Bibel, alte Gebete aus dem Psalmen und auf jeden Fall das Weihnachtsevangelium dazu: „Es begab sich zu der Zeit, da ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging...“ und vor allem: „Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“. Diese Worte erinnern daran, dass jenes erste Weihnachten in einer mindestens so unsicheren Zeit wie der heutigen geschehen ist!

Und so feiere ich in diesem Jahr

gemeinsam mit Ihnen aufs Neue Gottes Kommen und seine Gegenwart in dieser Welt, die sich so sehr nach Heil und Versöhnung sehnt! Das ist meine Konstante in all der Veränderung, die mich in den vergangenen Wochen und Monaten privat und weltweit begleitet hat. Ich wünsche Ihnen und den Menschen, denen Sie sich verbunden fühlen, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit! Bleiben Sie behütet!

Ihre Dekanin

Birgit Hamrich

*Du bist
ein Gott,
der mich sieht.*

Genesis 16,13

Jahreslosung 2023

Liebe Gemeindemitglieder in Burgbracht, Helfersdorf, Hitzkirchen und Kefenrod!

Am 12. November hat mich die Synode unseres Dekanats zum neuen stellvertretenden Dekan gewählt. Ich bedanke mich sehr für das große Vertrauen, das mir entgegen gebracht wird. Mein Dienstantritt wird zum 1. Januar des neuen Jahres sein. Dann werde ich mit einer halben Stelle für das Dekanat und mit einer weiteren halben Stelle in meiner bisherigen Kirchengemeinde Wenings/Merkenfritz tätig sein. Mit meiner Familie bleibe ich im Pfarrhaus in Wenings wohnen.

So bin ich auf der einen Seite immer noch „vor Ort“ in den Gemeinden dabei - sicher auch immer wieder einmal zu Vertretungsdiensten in den Nachbargemeinden. Auf der anderen Seite werde ich überregional arbeiten, das Dekanat in verschiedenen Bereichen vertreten und - wie auch bisher schon im DSV - an der Neuausrichtung unserer Kirche mitwirken, soweit dies möglich ist. Ich freue mich auf meine neue Arbeit und hoffe weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit auch mit Ihren Gemeinden.

Sehr herzlich grüße ich Sie mit dem weihnachtlichen Bibelwort: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein



Ulrich Bauersfeld
Pfarrer in Wenings und Merkenfritz
und stellv. Dekan im Dekanat Büdinger Land

großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 9,1) Ich wünsche uns allen, dass das Licht von Weihnachten auch in unser Leben scheint und unsere Herzen froh macht - trotz allem, was nicht stimmt oder uns ärgern mag. Ich wünsche uns allen, dass das Kind von Bethlehem - Jesus Christus - auch heute bei uns lebt und wirkt.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche uns allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Ihr

Ulrich Bauersfeld

Wir gesucht!

Jedes Jahr im November startet die ARD-Themenwoche, hier werden ausgewählte Themen aus verschiedenen Seiten und Aspekten beleuchtet. In diesem Jahr stand diese Woche unter der Überschrift:

Wir Gesucht- Was hält uns zusammen?

Wenn etwas gesucht wird, muss man davon ausgehen, dass etwas verloren gegangen ist. Ein Gefühl und ein Zusammenhalt, der für unsere Dörfer und unser Zusammenleben prägend war, geht immer mehr verloren, das „Wir Gefühl“. Nicht nur die Auflösung der Landfrauenvereine in Burgbracht und Kefenrod sind Zeichen von fehlendem Nachwuchs und Mitgliedern, die Verantwortung im Ehrenamt übernehmen wollen, das trifft auch für das Gemeindeleben der Kirchengemeinden zu, dieses findet in immer kleineren Kreisen statt.



Ein einschneidendes Ereignis ist und war die Corona Pandemie, durch sie gab und gibt es immer mehr Menschen, die sich durch die angeordneten „Lockdowns“ an das Alleinsein gewöhnt haben oder sich schwer tun, wieder an Veranstaltungen teilzunehmen. Auch hier sind „Wir“ gefragt, um diesen Menschen wieder aus ihrer Isolation zu helfen.

In ihrer Predigt am sechsten November erzählte unsere Pfarrerin von einem Besuchsdienst in einer Kirchengemeinde in unserem Dekanat. Hier werden einmal im Monat alleinstehende und in ihrer Bewegung eingeschränkte Senioren von Senioren besucht! Eine Idee, die ich gerne für unsere Gemeinde aufgreifen würde. Wer sich vorstellen kann, diesen Besuchsdienst mitzugestalten, es müssen nicht nur Senioren sein, kann sich gerne bei Marina Henrich melden. Es wäre ein kleiner Schritt, unser „Wir Gefühl“ und unseren Zusammenhalt, zu stärken!

O du fröhliche

„Was die Musik ausspricht, ist ewig, unendlich und ideal. Sie spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums an, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst.“

Diese Worte werden Martin Luther zugeschrieben, und Sie werden inzwischen ja alle wissen, dass ich mit Herzblut gerne über den Reformator schreibe. Aber keine Angst, in diesem Bericht geht es tatsächlich nur um Musik und um das Singen.

Leidenschaft, Liebe, Sehnsucht... aber auch Trost und Zuversicht kann uns die Musik schenken. Wir alle kennen Lieder, die wir besonders gerne hören, die wir laut mitsingen, die in uns eine Erinnerung hervorrufen.

Gäbe es eine Hitliste der deutschen Weihnachtslieder, welches wäre wohl auf Platz eins?

Sie ahnen es anhand der Überschrift: „O du fröhliche“! Es wird in evangelischen und in katholischen Kirchen gesungen, oft ist es das Abschlusslied im Heiligabend-Gottesdienst und alle, wirklich alle, singen es lautstark mit.

Die Melodie, die die Stimmung des Weihnachtsfestes so gut widerspiegelt: teils ausgelassen und strahlend, teils feierlich getragen – die Melodie also stammt vermutlich aus dem Fundus sizilianischer Schiffer- oder Hochzeitslieder.

Doch wie wird aus dem Fischer-Lied ein Weihnachtslied? Wie kam es nach

Deutschland? Hat ein Opernkompunist oder ein barocker Hofkapellmeister den Text verfasst? Nein, es waren zwei Herren aus Weimar: der Dichter, Theologe und Philosoph Johann Gottfried Herder, der möglicherweise von einer Italienreise inspiriert wurde, sowie ein Privatgelehrter der pädagogischen Wissenschaft namens **Johannes Daniel Falk** (1768 – 1826).

„O du fröhliche“ stammt aus trauriger Zeit, vor 200 Jahren wurde das berühmte Lied erstmals gesungen, vermutlich um 1816. Falk schrieb es für arme Waisenkinder, wann genau, ist jedoch nicht belegt.

Der Legende nach soll Falk sich den französischen Truppen 1806 entgegengestellt haben, als diese plündernd durch Weimar ziehen wollten. Er sorgte für die Verpflegung und Unterkunft der napoleonischen Truppen, er leitete Hilfsmaßnahmen für die Obdachlosen und Hungernden ein, und er öffnete sein Haus für die Waisenkinder. Er kümmerte sich um die Einrichtung einer Schule, die Suche nach Pflegefamilien und die Vermittlung von Lehrstellen.

Falks Erziehung galt als freiheitlich und modern und wurde gleichermaßen

anerkannt und geschätzt, vom französischen Stadtkommandanten ebenso wie von Herzog Carl August.

Im Jahr 1813 verlor Falk vier seiner sieben Kinder durch Typhus. Der Überlieferung nach soll es ein kleiner Waisenjunge aus Sizilien gewesen sein, den Falk in seinen Haushalt aufnahm. Ihm gab er Kleider und Spielzeug seiner verstorbenen Kinder, und dieser Junge inspirierte ihn zu dichten: „Welt ging verloren...“ – aber auch „Christ ist geboren, freue Dich, o Christenheit“. Die Melodie dazu fand er in Johann Gottfried Herders Volksliedersammlung: „O Sanctissima“ – das Lied der sizilianischen Fischer.

„O du Fröhliche“ – wir alle werden

es in den Weihnachtsgottesdiensten mit Inbrunst und Freude singen, dabei wollte Falk das Lied gar nicht auf Weihnachten beschränken. Er hatte es als Kirchenlied gedichtet, das auch zu Ostern und Pfingsten gesungen werden konnte.

„Gnadenbringende Osterzeit“ hieß es bei ihm in der zweiten Strophe, die mittlerweile nicht mehr in den Gesangbüchern steht: „Welt lag in Banden, Christ ist erstanden!“

Ein schöner Gedanke und vielleicht eine Inspiration für einen Oster- oder Pfingstgottesdienst...

Möge der Geist der Musik Sie in der Advents- und Weihnachtszeit begleiten!



Gott sah alles an,
was **er** gemacht hatte: Und **siehe**,
es war **sehr gut**. «

GENESIS 1,31

Monatsspruch JANUAR 2023

Während ich an diesem Text schreibe, findet die Weltklimakonferenz statt. Passt ja wie die Faust aufs Auge zum Monatsspruch im Kontext der Schöpfungsgeschichte. Die Schöpfung, ein Geschenk, definitiv nicht von Menschenhand gemacht. Wobei heute für mich eher die grammatikalische Betrachtung auffällt: Es **war** einmal! So fangen bei uns normalerweise Märchen an, zumindest die, die ich noch halbwegs aus meiner Kindheit in Erinnerung habe. Es **war** sogar **sehr gut**. Paradiesische Zustände gar, in denen ein Liebespaar unbekleidet sich und ohne Sorgen frei bewegen und ernähren konnte. Wie man liest, von Früchten, von allerlei Bäumen, gut zu essen. Der UN-Generalsekretär António Guterres klang heute anders. Wir seien „auf dem Highway zur Klimahölle, mit dem Fuß auf dem Gaspedal“ und wir seien dabei, „den Kampf unseres Lebens zu verlieren“. Ist das auch so ein Märchen, mit dem Politiker nur Panik verbreiten? Kann dieses geschenkte Qualitätsprodukt Erde einfach so kaputt gehen? Hat unser Planet nicht schon etliche Katastrophen erlebt und trotzdem Stand gehalten? Ich denke mal an den

immer noch flüssigen Erdkern, Erdbeben und Vulkanausbrüche, Verschiebung ganzer Kontinente. Meteoriteneinschläge, die zur Vernichtung ganzer Tierarten und zum Aussterben der Dinosaurier führten. War da nicht sogar schon mehrfach eine Eiszeit? Das waren alles Naturereignisse, die mit der Menschheit aber auch rein gar nichts zu tun hatten. Liegt es also an uns, dass gefühlt alles nur noch schlechter wird? Braucht es den Menschen überhaupt, um diese Erde sich drehen zu lassen? Eher nicht. Dieser Planet Erde dreht sich vollkommen ohne unser Zutun, er trägt und ernährt mittlerweile nicht nur die 2 vom Anfang der Schöpfungsgeschichte, sondern mittlerweile über 8 Milliarden. Müssen wir da nicht eher von einem Ressourcenverbrauch infolge Überbevölkerung ausgehen? 8.000.000.000 kleine Heizkörper mit einer Kerntemperatur von 36,7° tragen jeder für sich zum Klimawandel bei, der die Welt seit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert um ca. 1,1° aufheizte. Klingt nicht viel, bringt aber alles so ziemlich durcheinander. Überbevölkerung hat ihren Preis, Ressourcen und Nahrungsmittel werden

Text: Richard Trunk © KirchspielHitzkirchen

knapp und damit teuer und ein Großteil der Menschheit hungert. Da ist nichts Neues unter der ständig weiter scheinenden Sonne. Ich lese bei Lukas 17, 26-37: „Die Menschen aßen und tranken und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging: dann kam die Flut und vernichtete alle. Und es wird ebenso sein, wie es zur Zeit des Lot war: Sie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten. Aber an dem Tag, als Lot Sodom verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und alle kamen um. Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem sich der Menschensohn offenbart“. Starke Worte, die da von Jesus ausgesprochen werden. Er spricht im weiteren Text gar die Halbierung der Menschheit an, lässt aber offen, wann das geschehen wird. Die Bibel benutzt viele drastische Bilder, und ich wurde neulich von einem Kind gefragt, ob das Ende der Welt jetzt anfängt: erst trocknen die Flüsse aus, dann beginnt ein großer Krieg zwischen den Mächten der Welt, das ist dann die große letzte Schlacht, Harmagedon – das Ende der Welt. Nachzulesen in der Offenbarung oder, wenn man so will, in den aktuellen Nachrichten. Dass Jesus sein Kommen als eine äußerst unangenehme Überraschung bei Lukas ankündigt, lässt mich fragen, ob das noch „mein Jesus“ ist. Habe ich ihn mir nur als allzu nett vorgestellt, der tut nichts und ist ganz lieb? Ich meine, dass das Ende der Welt in der Bibel nicht das

Ende der Geschichte oder eines Märchens ist. Gott ist parteiisch. Er steht auf der Seite der Unterdrückten, sein Wille ist Gerechtigkeit und Gottes Friede ist ein Ausgleich, eine Wiederherstellung der Welt. Folglich geht bei ihm die Geschichte auch weiter mit einem Blick auf eine ganz neue Zeit nach dem Kommen des Menschensohnes, das himmlische Jerusalem. Lest nach in der Offenbarung, welche Freude uns erwartet (Offenbarung 21, 3-4). Das erfordert jedoch Wachsamkeit. Es bringt nichts, sich an das zu halten, was die Welt gibt, das ist vergänglich und altes Zeug. Unerwartet wie ein Dieb, der dann alles wegnimmt. Reset oder Neustart. Mein Herr soll keiner sein, der ein Land oder einen Konzern lenkt. Unser Herz soll nicht an dem hängen, was am meisten glänzt. Richtschnur und Maßstab kann nur das sein, von dem Jesus immer wieder erzählt, die innere Wachheit mit Blick auf das Weltengericht. Das kommt, auch wenn das Klima um über 1,5° steigt. Daran können Politiker nichts ändern, auch wenn sie in Konferenzen hocken, zu denen sie nicht klimaneutral anreisen, um dann mitten in der Wüste klimatisiert zu sitzen oder Fußball zu schauen. Kaum eine Botschaft in der Bibel ist politischer als die, dass jedes weltliche Reich, jedes System von Gewalt und Macht am Ende untergeht. Seid wachsam (tolles Lied von Reinhard Mey übrigens). Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute 😊

Vier Kerzen

Am Adventskranz brannten vier Kerzen. Draußen lag Schnee und es war ganz still. So still, dass man hören konnte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: "Ich heiÙe FRIEDEN. Mein Licht gibt Sicherheit, doch auf der Welt gibt es so viele Kriege. Die Menschen wollen mich nicht." Ihr Licht wurde kleiner und kleiner und verglomm schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: "Ich heiÙe GLAUBEN. Aber ich fühle mich überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts mehr. Was macht es für einen Sinn, ob ich brenne oder nicht?" Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze verlosch.

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: "Ich heiÙe LIEBE. Mir fehlt die Kraft weiter zu brennen; Egoismus beherrscht die Welt. Die Menschen sehen nur sich selbst, und sie sind nicht bereit, einander glücklich zu machen." Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind ins Zimmer. Erstaunt schaute es die Kerzen an und sagte: "Warum brennt ihr nicht? Ihr sollt doch brennen und nicht aus sein." Betrübt ließ es den Blick über die drei verloschenen Kerzen schweifen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: "Sei nicht traurig, mein Kind. So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen immer wieder anzünden. Ich heiÙe HOFFNUNG."

Mit einem kleinen Stück Holz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und erweckte Frieden, Glauben und die Liebe wieder zu Leben.



Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen lieÙe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen lieÙe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der

Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20

Grüße aus der Redaktion

Liebe Leser,
wieder ist ein Jahr vorbei, wo ist die Zeit geblieben? Das Jahr, es geht gefühlt immer schneller rum, aber eine Minute hat nach wie vor 60 Sekunden, eine Stunde 60 Minuten, ein Tag 24 Stunden, die Woche 7 Tage und das Jahr 12 Monate mit 365 bzw. alle 4 Jahre 366 Tagen. Wieder haben wir in einem Jahr 6 Kirchenblättchen rausgebracht, wieder gibt es zusammen mit dieser Ausgabe einen Kalender. Auch wenn wir uns aus zeitlichen Gründen nicht immer treffen können, erscheint doch alle zwei Monate ein neues Kirchenblättchen. Gerne schreiben wir für Sie Texte, gerne machen wir eine Nachlese zu Veranstaltungen innerhalb der Kirchengemeinde, gerne schauen wir auch mal über den Tellerrand und gerne suchen wir für Sie Rezepte. Gerne können auch Sie sich in unser Kirchenblättchen einbringen und uns einmal mit einem Text unterstützen, gerne können Sie uns auch Fotos für unseren Kalender schicken und gerne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein ruhiges, friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2023. Bleiben Sie Gesund.



Friedenslicht aus Bethlehem

Auch in diesem Jahr werden wir wieder das Friedenslicht aus Bethlehem in unsere Kirchengemeinden holen. Sprechen sie einfach die Vorsitzenden aus Burgbracht, Hitzkirchen und Kefenrod an.

Text: Silke Sinner © KirchspielHitzkirchen



18.12.2022 4. Advent	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
24.12.2022 Heiligabend	16.00 Uhr Kefenrod 17.00 Uhr Hitzkirchen 17.00 Uhr Burgbracht 18.30 Uhr Hitzkirchen 22.00 Uhr Kefenrod	Familiengottesdienst Familiengottesdienst Predigtgottesdienst Predigtgottesdienst Meditativer Gottesdienst
31.12.2022 Altjahresabend	16.00 Uhr Hitzkirchen 17.30 Uhr Burgbracht	Alle Gottesdienste mit Abendmahl
01.01.2023 Neujahrstag	17.00 Uhr Kefenrod	Mit Abendmahl
08.01.2023 1. So. nach Epiphania	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
15.01.2023 2. So. nach Epiphania	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
22.01.2023 3. So. nach Epiphania	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
29.01.2023 letzter So. n. Epiphania	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
05.02.2023 Septuagesimä	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
12.02.2023 Sexagesimä	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	
19.02.2023 Estomihi	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	
26.02.2023 Invocavit	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	
03.03.2023 Freitag	19.00 Uhr Burgbracht	Weltgebetstag / Taiwan - Glaube bewegt (Eph 1,15-19)
05.03.2023 Reminiszenz	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten an den Festtagen!

Am 24. Dezember, Heiligabend

16.00 Uhr Familiengottesdienst in Kefenrod
Gestaltung: Prädikant Peter Wagner und Thomas Reutzel (Keyboard)

Es wirken mit: das Kigo-Team und die KiGo-Kinder

17.00 Uhr Familiengottesdienst in Hitzkirchen
Gestaltung: Prädikant Peter Wagner

17.00 Uhr Predigtgottesdienst in Burgbracht
Gestaltung: Pfarrerin Andrea Klimm-Haag und
Matthias Scheibert an der Orgel

18.30 Uhr Predigtgottesdienst in Hitzkirchen

Gestaltung: Pfarrerin Andrea Klimm-Haag und Matthias Scheibert an der
Orgel

22.00 Uhr Meditativer Gottesdienst, in Kefenrod

Gestaltung: Pfarrerin Andrea Klimm-Haag und Matthias Scheibert an der
Orgel

An den Weihnachtsfeiertagen finden keine Gottesdienste statt. Die Gemeindeglieder sind eingeladen, Gottesdienste in den Nachbargemeinden zu besuchen.



Am 31. Dezember, Altjahresabend/ Silvester

16.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in
Hitzkirchen

Gestaltung: Prädikant Bernd Sinner und
Matthias Scheibert an der Orgel

17.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in
Burgbracht

Gestaltung: Prädikant Bernd Sinner und Matthias Scheibert an der Orgel



Am 01.01.2023 Neujahrstag

17.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Kefenrod

Gestaltung: Dekanin Birgit Hamrich und Matthias Scheibert an der Orgel

*Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende in Ehren an.
Psalm 73, 23*

NACHRUF

Die Evangelische Kirchengemeinde Kefenrod nimmt Abschied von

Renate Preißler geb. Weiner
*23.06.1951 †18.10.2022

Renate Preißler war viele Jahre Mitglied des Kirchenvorstandes der Evangelischen Kirchengemeinde Kefenrod. Sie hat dieses Amt engagiert und zuverlässig ausgeübt. Mit ihrer freundlichen und zugewandten Art und ihrem Gottvertrauen war sie uns eine aufrichtige Zeugin des Evangeliums. Wir sind dankbar, dass sie sich so viele Jahre für die Belange unserer Evangelischen Kirchengemeinde eingesetzt hat.

Der Kirchenvorstand der Ev. Kirchengemeinde Kefenrod
im November 2022

Marina Henrich
1. Vorsitzende

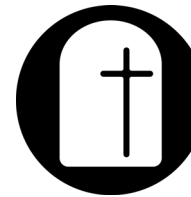
Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin

In unserer Gemeinde feierten Goldene Hochzeit:



- **Kurt See und Hildegard See, geb. Geiß Kefenrod**


Wir gedenken unserer Verstorbenen:




- **Martha Reutzel, geb. Schneider, Kefenrod, im Alter von 86 Jahren**
- **Alfred Lutz Kefenrod, im Alter von 88 Jahren**
- **Renate Preißler, geb. Weiner Kefenrod, im Alter von 71 Jahren**
- **Robert Pfeiffer Kefenrod, im Alter von 85 Jahren**
- **Hans-Otto Jarmer Kefenrod, im Alter von 71 Jahren**
- **Walter Imhof, Helfersdorf, im Alter von 89 Jahren**
- **Gerhardt Reutzel, Burgbracht, im Alter von 86 Jahren**

MINA & Freunde

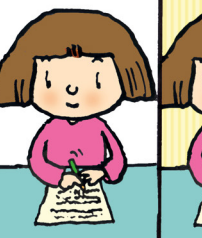
Liebes Christkind, ich weiß, dieses Jahr war ich nicht sehr brav. Da war die Sache mit Mamas Gesichtsscreme und den Fröschen. An der...




...übergelaufenen Badewanne war auch das spannende Buch schuld. Und der neue Lehrer gibt auch echt zu viele...



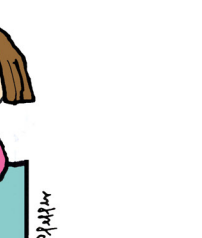
...Hausaufgaben auf. Die vielen roten Karten beim Fussball sind nicht so super, trotzdem wünsche ich mir dieses Jahr...



HMMM...




VIELLEICHT SOLLTE ICH DIE EINLEITUNG DOCH BESSER WEGLASSEN:




Plattner

DIESES JAHR, LIEBE KINDER, WIRD UNSER KRIPPENSPIEL MODERNER. DER ENGEL BEKOMMT STATT DER FLÜGEL EINE POSTTASCHE, JOSEF EINEN AKKUSCHRAUBER, MARIA HAT EINE JEANS AN, USW. WIE FINDET IHR DAS?


ICH FINDE DIE FLÜGEL GUT!




MARIA MIT JEANS?! WAS SOLL DAS?




DAMALS GAB ES KEINE AKKUSCHRAUBER.




GENAU!



BESSER SO, WIE JEDES JAHR!




NICHT GUT.

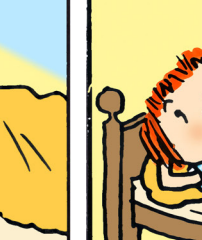


Plattner

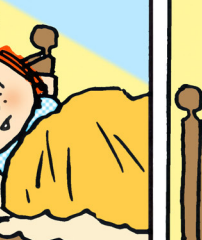
UND SCHON IST WEIHNACHTEN WIEDER VORBEI. NACH DEM TRUBEL IN DER ADVENTSZEIT, DEN GANZEN VORBEREITUNGEN, GESCHENKE BASTELN, ...



... KAUFEN, VERPACKEN, WEIHNACHTSBAUM BESORGEN, SCHMÜCKEN, KOCHEN, BRATEN UND BACKEN, POSTKARTEN SCHREIBEN, VERWANDTE...



... BESUCHEN, FÜR DAS KRIPPENSPIEL ÜBEN, USW., MÜSSTE WEIHNACHTEN MINDESTENS ZEHN FEIERTAGE HABEN.



Plattner



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen? Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
 Auflösung: der letzte



Putenrollbraten gefüllt mit Fetakäse und getrockneten Tomaten

Zutaten:

1 Putenbrust ca. 800 -1.000 g
2 Knoblauchzehen
100 g Fetakäse aus Schafsmilch
50 g getrocknete Tomaten in Öl
Verschiedene frische Kräuter
Basilikum, Rosmarin, Thymian

Zubereitung:

Die Putenbrust waschen und trockentupfen. Von der Seite her einschneiden. Die Putenbrust mit Salz und Pfeffer würzen.

Knoblauch klein schneiden, Fetakäse zerbröseln und die getrockneten Tomaten klein schneiden. Die Kräuter von den Stängeln entfernen und klein schneiden. Einen Teil der Kräuter mit Knoblauch, Feta und Tomaten mischen.

Die Mischung auf der aufgeschnittenen Putenbrust verteilen und aufrollen. Mit Küchengarn zusammenbinden, im Notfall gehen auch Rouladen Nadeln. Die restlichen Kräuter auf dem Rollbraten verteilen. Entweder in einer Auflaufform zugedeckt bei ca. 180 Grad 45 min braten und noch mal offen weitere 20 min braten. Die Kerntemperatur sollte ca. 70 Grad betragen, damit es nicht zu trocken wird. Oder auf dem Grill in einer Edelstahlschale mit Rost auf 70 Grad Kerntemperatur grillen. In die Edelstahlschale bitte Wasser geben. Dazu passen Kroketten, Kartoffelspalten oder Kartoffelgratin.



Texte & Fotos: Silke Sinner © KirchspielHitzkirchen

Lauwarmer Wirsingsalat mit Speck

Zutaten:

150 g Dörrfleisch (es gehen auch Schinkenwürfel)
750 g Wirsing
1 Zwiebel
3-4 Essl. Öl
Salz, Pfeffer
1 Prise frisch geriebene Muskatnuss
¼ Teel. ganzer Kümmel
150 ml Gemüsebrühe

Zubereitung:

Wirsing putzen, Strunk abschneiden und Blätter halbieren. Dicke Blattrippen entfernen und Blätter in ca. 1 cm breite Streifen schneiden. Den Wirsing waschen und abtropfen lassen. In der Zwischenzeit das Dörrfleisch in Streifen schneiden und die Zwiebel feinhacken. Speck und Zwiebel in Öl anbraten. Den abgetropften Wirsing dazugeben und andünsten. Mit Salz, Pfeffer, Muskat und Kümmel würzen. Brühe dazugeben und den Wirsing zugedeckt ca. 6-8

Minuten bissfest dünsten, zwischendurch gelegentlich wenden. Der Wirsingsalat kann lauwarm oder auch kalt gegessen werden.





Ein großes DANKE an alle Mitarbeitenden in unseren Kirchengemeinden: An unsere Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen: David Gehbert, Herbert Gottschalk, Matthias Scheibert, Karin Scherpf, Gabriele Wilhelm-Göth, Anzelha Keßler, Anette Trupp, Jürgen Imhof, Jutta Korittke, Martina Schäfer, Peter Wagner, Stephanie Kehm, Irmtraud Klosch, Werner Lutz, Elke Paprocki, Helma Vogt. An die Vorsitzenden unserer Kirchenvorstände: Bernd Sinner, Silke Sinner, Marina Henrich. An unseren Organisten: Matthias Scheibert, an unseren Organisten Olaf Müller, an unsere Küster: Jürgen Imhof und Theo Naumann, und an unsere Küsterin: Hannelore Gottschalk. An unsere Sekretärin: Christa Schildt und an unsere Reinigungskraft Gudrun Reutzel. An unsere Frauen vom Kindergottesdienst: Jenny Kaufmann, Tanja Schmück und Anne Reutzel. An unsere Prädikanten: Volker Krause, Bernd Sinner und Peter Wagner und an unsere Lektorin: Andrea Reutzel. An die Mitglieder des Redaktionskreises unseres Kirchenblättchens: Marina Henrich, Silke Sinner, Bernd Sinner, Peter Wagner, Jenny Kaufmann, Richard Trunk, Andrea Reutzel und die diversen

„GastschreiberInnen“. An Doris Lede und Lieselotte Rainer vom Frauentreff. An Beate Stang und Doris Stang, die unsere Friedensandachten am Laufen halten und das Mahnmal für den Frieden mit Kerzen und Blumen schmücken. An alle Frauen und Männer, die unsere Kirchengemeinden unterstützen durch Gebete, Spenden und die Teilnahme an unseren Gottesdiensten und Angeboten.

Sie – alle! – geben mit Ihrem Engagement, Ihrem Reden und Tun der frohen Botschaft von Jesus Christus in unseren Dörfern ein Gesicht und tragen mit dazu bei, dass unsere Kirche auch heute ein Teil der Gesellschaft und unserer Dörfer ist. Dafür bin ich dankbar und froh.

Ich bin gerne Pfarrerin in unserem Kirchspiel. Ich freue mich über unsere lebendigen Gemeinden, in denen Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder einen Platz haben und immer wieder zusammenfinden. Möge unsere Gemeinschaft auch im neuen Jahr unter Gottes Segen stehen!

Ihre Pfarrerin

Andrea Klimm-Haag, Dezember 2022

Text: Andrea Klimm-Haag © KirchspielHitzkirchen



Jahreslosung 2023

**Du bist ein Gott,
der mich sieht.**

Genesis 16,13

Ich gehöre in Gottes Plan

Ach, warum musste sie es mal wieder so auf die Spitze treiben? Nun sitzt Hagar verzweifelt in der Wüste. Die temperamentvolle Magd aus Ägypten ist jung, hübsch und schwanger. Und das hat sie ihrer betagten Herrin Sarah, die keine Kinder bekommen kann, wohl zu übermütig gezeigt. Mal über den gewölbten Bauch streicheln, mal signalisieren: „Nein, ich kann jetzt nicht helfen, ich trage ein Kind unter dem Herzen – von deinem Mann.“ Doch Sarah sitzt am längeren Hebel und hat Hagar mit dem Einverständnis von Abraham zur Minna gemacht. Da ist sie auf und davon gelaufen, zutiefst gekränkt: „Ich bin doch nicht für euch fromme Leutchen die Gebärmutter!“ Und jetzt?

Ein Engel Gottes spricht sie an: „Hagar, alles wird wieder gut. Entschuldige dich bei Sarah. Dein Sohn, den du austrägst, wird eine wichtige Rolle

spielen.“ Und Hagar erkennt: Gott sieht mich!

Auch ich gehöre in Gottes Plan – nicht nur Sarah und Abraham. So sagt es die Bibel, Gottes Wort: Jeder Mensch wird von Gott freundlich angesehen und wertgeschätzt. Jede und jeder ist Gottes geliebtes Kind, seine Tochter, sein Sohn. Mich lässt das aufatmen, durchatmen und immer wieder neu anfangen. Ach ja, wie oft schon habe ich mich verrannt, weil ich dachte: Keiner nimmt mich richtig wahr! Und doch – Gott sieht mich! In seiner liebevollen Gegenwart komme ich zur Ruhe. Ich tanke neue Kraft und Türen öffnen sich – Dank Gottes Hilfe!

Wie oft schon habe ich mich verrannt, weil ich dachte: Keiner nimmt mich richtig wahr! Und doch – Gott sieht mich! In seiner liebevollen Gegenwart komme ich zur Ruhe.

Reinhard Ellsel

„Einer von Euch“ – Bastian Schweinsteiger

Autor: Martin Suter, Diogenes Verlag

13. Juli 2014 – Maracanã Stadion, Rio de Janeiro – Brasilien

Man muss kein erklärter Fan sein und doch hat sich dieses Datum in das kollektive Gedächtnis der Nation eingebrannt: Deutschland wird Fußball-Weltmeister. Einer der Helden dieses Turniers, der maßgebliche „Leader“ mit dem absoluten Siegeswillen war und ist Bastian Schweinsteiger.

Der Schweizer Autor Martin Suter hat einen Roman über „Basti“ geschrieben, einen **biografischen Roman**, das heißt, er erzählt von

tatsächlich stattgefundenen Ereignissen, aber auch von frei erdachten, die sich aber genau so hätten zutragen können. Die Dialoge, Monologe und Gedanken ebenso wie die existierenden und frei erfundenen Personen entspringen der Fantasie des Autors – oder vielleicht auch nicht, und sie sind fast wirklich so passiert.

Damit keine Missverständnisse über die Wahl meiner Buchempfehlung aufkommen: mein Fußball-

Sachverstand ist begrenzt und der FC Bayern München steht auf der Skala meiner Favoriten-Vereine ganz weit unten. Die umstrittene Fußball-Weltmeisterschaft, die derzeit in Katar stattfindet, interessiert mich wenig – nein, das Buch war ein Zufallsfund in der Stadtbücherei Büdingen, und ich habe es nur aus einem Grund mit nach Hause genommen: ich mag Bastian Schweinsteiger und war neugierig auf die Lebensgeschichte des Helden von Rio.

Das Cover hat mich nicht zögern lassen das Buch auszuleihen, und ich darf es jedem ans Herz legen; selbst nicht-fußballbegeisterte Leser werden diesen Roman lieben: Bastian Schweinsteiger – der übrigens seinen früheren Spitznamen „Schweini“ so gar nicht leiden kann – hat das Talent, im Moment zu leben und die Momente auszukosten, und Martin Suter hat das Talent, diese Momente zu beschreiben. Der Roman ist nicht nur kurzweilig und unterhaltsam, er ist ebenso voller Emotionen und be-

rührend. Jedenfalls habe ich beim Lesen keine Sekunde überlegt, ob das nun erfunden oder wirklich passiert ist – im Gegenteil, ich fühle mich immer mittendrin.

„Wie war Basti als Kind, was mochte er als Schüler und was nicht? Wie ging er mit dem Erfolg um und wie mit dem Scheitern? Mit wem war er befreundet, und wer ist die Frau, die zur Frau seines Lebens wurde? Martin Suter erzählt diese Geschichte persönlich, anekdotisch und spannend. Oft aus der Sicht von Bastian Schweinsteiger und immer, als wäre er dabei gewesen. **Die Geschichte von einem, der sich nie als etwas Besonderes fühlte und so zu etwas Besonderem wurde.**“ (Auszug aus dem Klappentext)

Wer also Lese-Lust hat auf die bewegende Story einer Weltkarriere, der wird genauso erfüllt sein wie alle, die in einem berührenden Liebesroman schmökern möchten.



Bild von S. Hermann / F. Richter auf Pixabay © KirchspielHitzkirchen

Text: Andrea Reutzel © KirchspielHitzkirchen

Martin Luther King – Das Chormusical

Martin ist tot! Dieser Ausruf kommt von der Bühne. Ich sitze im Saal. Mit mir sind über 1000 Zuschauende in der Buderus Arena in Wetzlar. Und was noch faszinierender ist: vor mir auf der Bühne stehen einige Musical-solist*innen und fast 1000 Chorsänger*innen.

Doch von vorne. Vor drei Jahren auf dem Kirchentag in Dortmund haben meine Frau und ich an unserem EKHN-Stand einige Frauen kennengelernt, die uns von ihrem bevorstehenden Auftritt vorgeschwärmt haben. Wir haben dann genauer nachgefragt und erfahren, dass sie mit ihrem Chor zusammen mit anderen Chören am Chormusical „Martin Luther King“ teilnehmen, welches am selben Tag Uraufführung haben sollte. Da wir nun mal sehr chorbegeistert sind (HeartChor sei Dank), wollten wir an dem Abend

hin, haben es aber nicht geschafft.

Da das Ganze dann auf Tour gehen sollte, habe ich meiner Frau Karten für Wetzlar geschenkt, dank Corona mussten wir aber zwei Jahre warten (zwei zusätzliche Probenjahre, wie ein Sprecher der kreativen Kirche meinte), bis dann am 29.10.2022 endlich die beiden Aufführungen in Wetzlar stattfanden.

Zu Beginn kam ich mir jedoch wie auf einer Kirchenveranstaltung vor – was es ja irgendwie auch war. Es ging nicht direkt mit Musik los, sondern ein Vertreter der kreativen Kirche kam auf die Bühne, begrüßte einige Würdenträger (unter anderem Kirchenpräsident Volker Jung), die Chöre, die sich alle selbst auf das Musical vorbereitet haben und dann diese Woche zum ersten Mal gemeinsam geprobt haben.

Dann wurden Dirigentin und Dirigent

vorgestellt (was muss das für ein Gefühl sein, einen 1000köpfigen Chor zu dirigieren), eine Spendenaktion wurde angekündigt (24.992,74 € kam für die Aktion „Gospel für eine gerechtere Welt“ zusammen).

Dann ging es endlich los. Martin Luther King, der große amerikanische Bürgerrechtler, Friedensnobelpreisträger und Vordenker der Anti-Apartheitsbewegung in den USA ist tot. Seine Familie und Freunde, allen voran Malcom X, sind verzweifelt, fühlen sich allein gelassen und streiten voll Trauer über den richtigen Weg, wie es weiter gehen soll. In Rückblicken wird dabei die Lebensgeschichte von Martin Luther King erzählt, wie er seine Frau kennen und lieben lernt, wie er in die Südstaaten geht, den berühmten Busstreik mitorganisiert, immer wieder von der friedlichen Revolution predigt und trotzdem von der Staatsmacht verfolgt wird. Vom Friedensnobelpreis

wird erzählt, von seinem Besuch in Deutschland und natürlich von seiner berühmtesten Rede in Washington: „I have a dream!“ – Ich habe einen Traum. Und dieser Traum ist nun zu Ende. Malcom X wird zur Waffe greifen und sich von der Gruppe trennen, die anderen werden weiter machen.

Und das Ganze erzählt von fantastischen Solisten mit beachtlichen Stimmen, begleitet von einem so vielstimmigen Chor, dass ich gar nicht genug hören konnte. Ich war tatsächlich ganz überrascht, als das Ganze dann auf einmal zu Ende war, habe es regelrecht bedauert.

Mein Tipp: sollten Sie die Möglichkeiten haben, zu einer weiteren Aufführung zu gehen oder ein anderes, ähnliches Musical zu besuchen – tun sie es. Es lohnt sich. Und hoffen wir, dass die kreative Kirche weiter so tolle Projekte ins Leben ruft.



Text & Fotos: Peter Wagner © KirchspielHitzkirchen



*Ein Apfelbaum will mir nicht aus dem Sinn,
vor dem ich jüngst gestanden bin.*

Eine Pilgeretappe auf der Bonifatius-Route

Der Morgen ist kühl und die Sonne muss sich ihren Platz noch erkämpfen. Nebel hängt zwischen den Hügeln und über den Wiesen. Mit Rucksack und Wanderschuhen stehen wir in der Kirche zu Kefenrod. 4 Männer und 8 Frauen. Frau Klimm-Haag ist erfreut! „Die biblische Zahl 12. Wie schön! 12 Apostel!“

Ich sehe ein verschmitztes Lächeln!

Die kleine Andacht vor dem üppig geschmückten Altar des gestrigen Erntedank Gottesdienstes dient der Segnung unserer heutigen Pilgertour. Äpfel, Birnen, ... eine reiche Ernte. „Ein Loblied für den Schöp-

fer“, so lautet der Titel des Psalms, den uns Frau Klimm-Haag mit auf den Weg gibt. (Psalm 104, Altes Testament, Die Bibel)

Das Pilgerkreuz, welches Wolfgang Peuker trägt, ist das einzige Element, das schweigt. Nun ja, wir kennen uns alle mehr oder weniger, keiner ist dem anderen fremd. So redet man im Gehen mit dem einen oder der anderen über persönliche, aber auch aktuelle Themen, die im Moment alle beschäftigen: Umwelt, Energiekrise, Politik, Krieg.

Nach der Morgenandacht stellen wir zunächst für die Rückfahrt zwei



Text & Fotos: Wolfgang Stang © KirchspielHitzkirchen

Fahrzeuge in Hirzenhain ab, danach beginnt für unsere kleine Gemeinschaft, pünktlich mit dem 10.00 Uhr Glockenschlag der Glauburger Kirche, unsere heutige Wanderung. Oberhalb der alten Mühle schweift unser Blick nochmals zurück zum Glauberg und seinem Keltenfürsten. Der Himmel schimmert blassblau durch den Morgennebel, bevor der Wald uns verschluckt. Effolderbach wartet auf uns.

Eigentlich sollten wir unseren Weg gelegentlich schweigend begehen, aber das Bedürfnis sich auszutauschen ist zu groß. Wir wollen heute, am Tag der Deutschen Einheit, von Glauburg nach Hirzenhain pilgern. Die Strecke ist eine von vielen kleinen Etappen auf der sogenannten Bonifatius Route, welche im Jahr 2000 ins Leben gerufen wurde. Diese Route führt in Gänze von Mainz bis Fulda. Sie zeichnet annähernd den letzten Weg des ersten Erzbischofs von Mainz (als Wynfret 675 n.Chr. in Crediton/England geb.) nach, der gemäß seinem letzten Willen im Fuldaer Dom beigesetzt wurde (754 n.Chr.). Wegen seiner beachtlichen Erfolge bei der Belehrung der Heiden wird Bonifatius auch „Apostel der Deutschen“ genannt.

Oberhalb von Effolderbach rasten

wir das erste Mal für einen kleinen Imbiss. Eine Schafherde steht uns treu zur Seite. Jeder genießt glücklich die Aussicht, die Natur, die Sonne und eben auch die Ruhe, die jetzt einkehrt. Ein kleines Buch lädt uns ein, etwas Schriftliches zu hinterlassen. Anita und ich übernehmen das gerne. Da mich die Natur in ihrer vollen Schönheit so einnimmt, entschieße ich mich einen Vers aus dem Psalm „Loblied für den Schöpfer“ festzuhalten. Der Vers lautet: „Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffst.“ (Psalm 104, Vers 6) Der Herbst hat den trockenen Sommer abgelöst und der Natur ein Aufatmen ermöglicht. Alles sprießt und gedeiht, nachdem endlich ersehnter Regen gekommen war. Das Buch legen wir wieder an seinen Platz zurück, als es heißt: „Weiter geht's!“ Diesmal Richtung Eckartsborn.

Der Weg führt uns am Waldrand entlang. Wir passieren rechter Hand die Klosterkirche von Konradsdorf und danach Ortenberg. Es wird stetig wärmer, langsam rinnt der Schweiß von unserer Stirn. Alte Streuobstwiesen ziehen unsere Blicke auf sich. Besonders die Apfel- und Birnbäume haben es uns angetan, denn sie tragen in diesem

Jahr immens viele Früchte. Wir können nur staunen und hast du nicht gesehen, wird auch schon die eine oder andere Birne mit Genuss verspeist.“... , du machst das Land voll Früchte, die du schaffst.“ (s.o.Psalm 104) Dankbarkeit und Respekt, diese Worte kommen mir in den Sinn. Der Natur bin ich dankbar, dass sie uns so viel Positives gibt, uns aufheitert und glücklich macht, in einer Zeit, die für alle schwierig ist. Respekt, weil die Natur uns deutlich vor Augen führt, wie stark sie ist... im Gegensatz zu uns Menschen. Es scheint der Moment gekommen zu sein, schweigend voranzuschreiten, denn es wird ruhiger in der gesamten Gruppe. Die Gedanken treiben wie Wolken am Himmel vorbei. Mal sind sie dunkel, mal sind sie hell. Als wir Eckartsborn passiert haben, macht sich trotz Birne oder Apfel, ein leichtes Grummeln im Magen breit. Das sollte kein Problem sein, denn vor uns liegt zufälligerweise der nächste Platz zum Rasten. Es ist ein kleiner Solitärbau, die Schafskirche. Angeblich soll hier auch schon der Leichenzug des Bonifatius' Rast gemacht haben. Der Bau der heutigen Ruine wird auf das frühe 16. Jahrhundert datiert. Wir lassen uns gemütlich nieder und machen nun eine längere Pause.

In deren Verlauf treffen ein junges Paar aus Düsseldorf mit ihrem Kind und ihrem Hund ein, die wir bereits am ersten Rastplatz gesehen hatten. Wir kommen mit ihnen ins Gespräch und erfahren, dass sie die gesamte Bonifatius Route laufen wollen. Etappe für Etappe... bewundernswert! Mit Kind im Kinderwagen...und Hund!! 60 Kilometer sind es von hier noch bis Fulda. Für uns ist es nicht mehr so weit, nur noch bis Lißberg und von dort über Waldwege bis Hirzenhain. Überall fallen die Blätter, je nach Form schnell und sich drehend oder taumelnd, rot, braun, leuchtend gelb, flammend orange. Es riecht nach Holz und Erde. Wie friedlich dieser Tag ist!

Ich wundere mich, in fast jedem Ort, ja selbst im Wald, treffen einige von uns heute auf Bekannte. Schweigend zu pilgern, scheint unweit der Heimatgemeinde schwierig zu sein. Gegen 16:00 Uhr erreichen wir entspannt unser Ziel. Die ehemalige Klosterkirche in Hirzenhain.

Frau Klimm-Haag erwartet uns schon für die abschließende Andacht. Das Pilgerkreuz, welches jeder einmal getragen hat, wird im hinteren Teil der Kirche, dem Chor, vor dem Altar am Boden abgelegt.

Kastanien und Kastanienblätter umkränzen das Kreuz, sodass sich uns abermals ein schönes Bild in den verschiedensten Farben des Herbstes bietet. Zwei Texte trägt Frau Klimm-Haag vor. Beide Texte führen die Gedanken zurück auf unseren zurückgelegten Weg und

werden zu Bildern. Zum einen der mit Früchten üppig gesegnete Apfelbaum, zum anderen die am Boden des Waldweges dicht an dicht liegenden Herbstblätter... Den letzteren Text finde ich wunderbar, daher möchte ich ihn hier gänzlich zitieren.

Herbstblätter

Nur von weitem scheint es, sie seien alle gleich - sie haben die gleiche Form, sind alle bunt.

In Wirklichkeit ist jedes anders, unterschiedlich groß, anders gefärbt, voller Besonderheiten.

Nur von weitem scheint es, wir seien alle gleich; in Wirklichkeit sind wir alle etwas Besonderes, einmalig, eigenartig und einzigartig.

Du hast Grund, dich zu freuen, dich gibt`s nur einmal.

Sei wie du zutiefst bist!

(„Die Herbstblätter“, Text aus: Max Feigenwinter, Bunte Herbstfarben wünsch ich dir, Eschbachverlag, 2005)



<i>Pfarramt Hitzkirchen</i>	06054 / 5226
<i>E-Mail</i>	Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de
<i>Homepage</i>	www.kirche-hitzkirchen.de
<i>Bankverbindung - Voba MK-Büdingen:</i>	Konto: IBAN - DE33506616390003019667
<i>Spendenkonto - Des Kircheblättche</i>	Konto: IBAN - DE24506616390203019667
<i>Redaktion</i>	06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
<i>KV Burgbracht</i>	06054 / 1659
<i>Herr Bernd Sinner</i>	
<i>KV Hitzkirchen /Helfersdorf</i>	06054 / 6220
<i>Frau Silke Sinner</i>	
<i>KV Kefenrod</i>	06049 / 950836
<i>Frau Marina Henrich</i>	
<i>Küster Burgbracht</i>	06054 / 5819 oder 01713529479
<i>Hannelore Gottschalk</i>	
<i>Küster Hitzkirchen</i>	06054 / 900018 oder 01711220035
<i>Jürgen Imhof</i>	
<i>Küster Kefenrod</i>	06049 / 7601 oder 016092391079
<i>Theo Naumann</i>	
<i>Diakoniestation Büdingen</i>	06042 / 962530
<i>Diakonisches Werk Nidda</i>	06043 / 96400
<i>Dekanat Büdinger Land</i>	06043 / 8026-0
<i>Telefonseelsorge</i>	0800 / 111 01 11
<i>Kinder- und Jugendtelefon</i>	0800 / 111 03 33
<i>Hotline gegen Kindesmissbrauch</i>	0800 / 3 110 110
<i>Elterntelefon</i>	0800 / 111 0 55 0
<i>Hospizhilfe Büdinger Land e.V.</i>	06042 / 951712
<i>Arbeit für und mit Familien</i>	0171 / 810 63 97

Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.

Impressum: V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

Redaktion:

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Andrea Reutzel.

Burgbracht: Bernd Sinner - **Bindsachsen:** Richard Trunk

Gestaltung, Layout: Bernd Sinner

Auflage: 950 Exemplare

Druck: Gemeindebriedruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.